

synanthropen Vorkommen von *L. saligna* L. und *L. virosa* L. außerhalb Eurasiens. Die Nordgrenze bildet fast überall die sect. *Mulgedium* (CASS.) C. B. CLARKE (K 537d). Auf Jamaika und auf Sokotra kommt je eine endemische Art vor. *L. sativa* L. wird auch in trop/mo viel angebaut, ist aber nirgends eingebürgert. Auch *L. indica* wird kultiviert.

Höhen: Türkei bis 3100 m, Nepal bis 5000 m, SW-China bis 4350 m, Philippinen bis 2000 m, Jamaika bis 1350 m, Guatemala bis 1400 m, in den Tropen meist montan. Vgl. auch K der Arten!

K: K SMALL 1917–1919; TK HU 1958, 1968, ROUSSEAU 1974, FERÁKOVÁ 1977; vgl. auch K der Arten.

Entwurf: JÄGER.

Korr.: BALGOOY 1986, RZEDOWSKI 1986.

Nachtrag: Revision der Gattung in China (7 SO-As Arten der sect. *Pterochaenium* als Gattung *Pterocypsela* SHIH abgetrennt): SHIH, CHU in Acta Phytotax. Sinica 26, 1988: 418–428: nach MERXMÜLLER, H., et ROESSLER, H. in Mitt. Bot. Staatss. München 20, 1984: 61–96 *L. inermis* FORSSK. (Syn.: *L. capensis* THUNB.) neu für SW – AFR.

537c *Lactuca viminea* (L.) J. et C. PRESL

Tax.: Die Art wird in Fl. Eur. 1976 und bei FERÁKOVÁ 1977 zusammen mit der ägäisch – südwestanatolischen *L. acanthifolia* (WILLD.) BOISS. und der auf Sardinien endemischen *L. longidentata* MORIS in DC. zur sect. *Phoenixopus* (CASS.) BENTH. gestellt. In Fl. SSSR 1964 und Fl. Iran. 1977 wird *Lactuca* sect. *Phoenixopus* als Gattung *Scariola* F. W. SCHMIDT behandelt, zu der außerdem die or – tur/mo – alp *S. orientalis* (BOISS.) SOJÁK, die afghanischen Endemiten *S. exigua* TUISL, *S. leucoclada* (RECH. et TUISL) TUISL, *S. amaurophyton* PODLECH et RECH. und die im Altai endemische *S. albertoregelia* (C. WINKL.) KIRP. gestellt werden.

In der Gliederung von *L. viminea* in die in der Karte dargestellten 4 Unterarten folgen wir FERÁKOVÁ 1977. In Algerien wird eine var. *numidica* (BATT.) MAIRE unterschieden.

Chor.: Eine alte Angabe aus Afghanistan wird in Fl. Iran. 1977 nicht bestätigt. Die Angaben aus den Bezirken Kamenez-Podolsk, Dnjepropetrowsk und Wolgograd (STANKOW et TALIJEW 1949) werden in Fl. URSS 1965 bzw. in Fl. jugo-wost. 1936 nicht erwähnt. In Fl. Eur. 1976 wird Belgien angegeben, nicht jedoch bei DE LANGHE et al. 1967 und ROMPAEY et DELVOSALLE 1979. Angaben aus Turkmenien beziehen sich nach Fl. Turkm. 1960 auf *L. orientalis* BOISS.

Nach FERÁKOVÁ 1977 kommt *L. viminea* ssp. *ramosissima* (ALL.) BONNIER auch auf dem Peloponnes und in Thessalien vor, die ssp. *chondrillaeflora* (BOR.) BONNIER vielleicht auch im Wallis und in Südserbien.

Höhen: Ssp. *viminea*: Marokko bis 2000 (3000) m, Velebit 1–1400 m, Mazedonien 400–500 m, Ägäis 350–1500 m, Italien 0–1900 m, Türkei bis 2000 m, Kurdistan 1200–1800 m, N-Persien 1700 m, W-Persien 1020 m. – Ssp. *ramosissima*: Spanien 800–1200 m. – Ssp. *alpestris* (GAND.) FERÁKOVÁ: bis 2500 m.

K: K FERÁKOVÁ 1977. – Ssp. *alpestris*, ssp. *chondrillaeflora*, ssp. *ramosissima*: K FERÁKOVÁ 1977.

Entwurf: KNAPP.

Korr.: SKWORZOW 1975, KUSMANOW 1975, PIGNATTI 1975, BREISTROFFER 1975, BOLÓS 1975, PINTO DA SILVA 1975.

537d *Lactuca tatarica* (L.) C. A. MEY.

Tax.: *L. tatarica* ist Typusart der Untergattung *Mulgedium* (CASS.) BABCOCK, STEBBINS et JENKINS (in Fl. Eur. 1976 als sect. *Mulgedium* (CASS.) C. B. CLARKE, bei SOJÁK 1961 als genus *Lagedium* SOJÁK), zu der außerdem *L. sibirica* (L.) BENTH. und *L. winkleri* KIRP. gestellt werden (Fl. SSSR 1964).

In N-Amerika wird die Untergattung *Mulgedium* durch *L. pulchella* (PURSH.) DC. vertreten, die oft auch als Subspezies zu *L. tatarica* gestellt wird, nach VUILLEUMIER 1973 außerdem durch *L. biennis* (MOENCH) FERN. (m – temp AM) und *L. floridana* (L.) GAERTN. (m – sm OAM). Nach LINDBERG 1936 sind *L. tatarica* und *L. pulchella* nicht unterscheidbar.

L. tatarica ist wenig veränderlich. Aus W-Tibet wird eine var. *tibetica* HOOK. f. angegeben (Fl. West Pakist. 1972). Weißblühende Pflanzen von Hiddensee werden als var. *hiddenseensis* LEICK et STEUBING beschrieben (LEICK et STEUBING 1957).

Chor.: *L. tatarica* erreicht in der otsarmatischen und mittelpontischen Florenprovinz sowie an der Westküste des Schwarzen Meeres die Westgrenze ihres spontanen Areals. Alle westlich und nördlich dieser Grenze auf der Karte eingetragenen Punkte in Europa beziehen sich auf vorübergehende Einschleppungen und Neu-Einbürgerungen.

Die Art wurde außerhalb des kontinentalen Hauptareals erstmals 1884 in Großbritannien gesammelt. Seit der Jahrhundertwende ist sie an der südlichen Ostseeküste bekannt. Ihr Auftreten wurde in Zusammenhang mit Steppenhuhn-Invasionen gebracht (LEICK et STEUBING 1957). *L. tatarica* hat sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im südlichen und mittleren Ostseeraum ausgebreitet und in naturnaher Strandvegetation fest eingebürgert (LINDBERG 1936, LEICK et STEUBING 1957, PEDERSEN 1961). Über die Ausbreitung in Finnland vgl. ERKAMO in Luonnon Tutkija 80, 1976: 47–51.

An der Nordseeküste breitet sich die Art seit etwa drei Jahrzehnten aus (VAN OOSTSTROM et REICHEL 1962). Im mitteleuropäischen Binnenland wurde sie erstmals 1920 bei Berlin und 1922 bei Köthen festgestellt (HEGI 1929). 1957 wurde sie als Adventivpflanze in Böhmen, 1962 in Mähren und in der Slowakei nachgewiesen (JEHLIK in HEJNY et al. 1973). Seit Anfang der sechziger Jahre breitet sich *L. tatarica* als Ruderalpflanze im südlichen Teil der DDR aus (KNAPP et JAGE 1978). Auch im Wjatka-Kama-Gebiet hat sie in den letzten Jahrzehnten ihr Areal sehr erweitert.

Über Vorkommen an der französischen Riviera, in Jugoslawien (LEICK et STEUBING 1957) und in der Schweiz (Fl. Eur. 1976) liegen keine näheren Angaben vor.

Höhen: Mittelasien bis 3400 m, Afghanistan (800–) 2500–3000 m, W-Tibet 2750–5000 m.

K: *L. tatarica*: K KNAPP et JAGE 1978, SCHUBERT et al. 1981; TK LEICK 1921, STEFANOW 1943, LEICK et STEUBING 1957, PEDERSEN 1961, PIOTROWSKA 1966, KLOSS et SUCCOW 1966, FERÁKOVÁ 1977, KNAPP et JAGE 1978, Eesti NSV Fl. 1978, HEJNY et al. 1973, JEHLIK 1980, Atl. Neth. Fl. 1980, Lietuv. TSR Fl. 1980, Tscherwena kniga Blg. 1984; – *L. sibirica*: TK GOBI 1876, Atl. Pflanzenverbr. 1887, MINJAJEW 1965, FERÁKOVÁ 1877, Eesti NSV Fl. 1978. – *L. pulchella*: K KNAPP et JAGE 1978, TK REED 1970, ROUSSEAU 1974.

Entwurf: KNAPP u. JÄGER.

Korr.: SKWORZOW 1975.

Nachtrag: Über *Lactuca* sect. *Mulgedium* (*Cicerbita* WALLR.) in China vgl. SHIH, CHU in Acta Phytotax. Sinica 26, 1988: 418–428. Die Einschleppung und Ausbreitung von *L. tatarica* erfolgte an der Ostsee nicht durch Steppenhühner, sondern mit Seglerballast (KRISCH in Flora 183, 1989: 73–86, TK).

538a *Lactuca quercina* L.

Tax.: *Lactuca quercina* L. bildet nach Fl. Eur. 1976 und FERÁKOVÁ 1977 zusammen mit dem Azorendemiten *L. watsoniana* TRELEASE und der in Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien vorkommenden *L. aurea* (VIS. et PANČ.) STEBBINS die Sektion *Lactucopsis* (SCHULTZ BIP. ex VIS. et Pančić) ROUY. Die in Fl. SSSR 1964 angegebenen Sippen *Lactuca stricta* WALDST. et KIT., *L. chaixii* WILLK. und *L. wilhelmsiana* FISCH. et MEY. sind nach FERÁKOVÁ 1970 nur als Varietäten bzw. als Subspezies von *L. quercina* zu bewerten.

FERÁKOVÁ in Fl. Eur. 1976 und 1977 unterscheidet neben der typischen Unterart eine ssp. *wilhelmsiana* (FISCH. et MEY. ex DC.) FERÁKOVÁ, die neben ssp. *quercina* für den Balkan, das mittlere Dnjeprgebiet, Transkaukasien und N-Persien (in Fl. Iran. 1977 als Art) angegeben wird.

Chor.: Die in der Karte von FERÁKOVÁ 1970 für ssp. *quercina* eingetragenen Gebiete an der unteren Wolga und am Westrand des Kaspischen Meeres werden in den Lokalfloren (KORSHINSKY 1898, FEDTSCHENKO 1936) nicht angegeben. Das kaukasische Teilareal bezieht sich auf allgemeine Angaben in Fl. SSSR 1964 und bei GROSSGEJM 1949. Nach STOJANOW et al. 1967 kommt *L. quercina* selten in fast ganz Bulgarien vor. Die Angabe von Albanien (Fl. Eur. 1976) wird in den Lokalfloren (HAYEK 1923, 1931; JÁVORKA 1926) noch nicht genannt. Die Angaben von Süd-Slowenien sind nach MAYER 1952 fraglich. Die Vorkommen bei Pirna und Eschwege sind nach MEUSEL 1942 fraglich, das Vorkommen bei Burg an der Elbe erloschen. In Ludwigshafen und im Gebiet von Puy-de-Dôme ist die Art eingeschleppt. Isolierte Fundorte sind Lilla Karlsö bei Gotland, Kujbyschew (KORSHINSKY 1898) und Haraztal in N-Persien (Fl. Iran. 1977). Nach STEWART 1972 auch Kashmir (det. STEBBINS?).

Die var. *integrifolia* (BOGENH.) BISCH. unterscheidet sich nur durch ungeteilte Stengelblätter und ist im größten Teil des Areals von *L. quercina* häufiger als var. *quercina*. Im mittleren Wolgagebiet kommt nur var. *integrifolia*, in der Dobrukscha, in N-Böhmen und Mitteldeutschland nur var. *quercina* vor. Nach FERÁKOVÁ 1970 gehört auch *L. sagittata* WALDST. et KIT. var. *rostrata* VEL. zu ssp. *wilhelmsiana*. Sie wird von HAYEK 1931 für Montenegro und Bulgarien und nach FERÁKOVÁ 1970 auch für Cluj (Rumänien) angegeben.

Höhen: Frankreich bis 1800 m (var. *integrifolia*), Slowakei höchste Punkte 550 m, 700 m, Velebit 500–700 m, Mazedonien bei 1200 m, Italien 100–600 m, Anatolien 1520–1750 m, N-Kaukasus bis 1800 m.

K: K MEUSEL 1942, FERÁKOVÁ 1970, 1977, TK GAJEWSKI 1937, LITZELMANN 1938, ŠMARDÁ 1963, FERÁKOVÁ 1969.

Entwurf: KNAPP.

Korr.: SKWORZOW 1975, FEKETE 1975, KUZMANOW 1975, CHARPIN 1975, FEDJAJEWA 1986.

538b *Lactuca serriola* L.

Tax.: Syn.: *L. scariola* L. – *L. serriola* ist die Typus-Art der Gattung. Über ihre Stellung und Verwandtschaft vgl. Erläuterung 538c + d. Nahe verwandt sind *L. saligna* L. und *L. altaica* FISCH. et MEY. (K 538c), mit denen *L. serriola* Bastarde bildet und auch bisweilen verwechselt wird.

Aus *L. serriola* ist wahrscheinlich in Ägypten *L. sativa* entstanden, der dort seit 5500 Jahren, in Europa seit der Römerzeit und heute auf allen Kontinenten, auch in den Tropen, kultiviert wird, aber nicht verwildert (LINDQUIST in Hereditas 46, 1960: 75–151). *L. serriola* ändert in der Blattform etwas ab, auf den Britischen Inseln dominiert die fo. *integrifolia* (S. F. GRAY) PRINCE et CARTER (var. *integrata* GREN. et GODR.), während auf dem